

## S "Züri"-Verhältnis

Lustspiel in 3 Akten von Fritz Klein  
nach einer Idee von Max Reimann

Personen: 5H/5D

Paul Steiger	Bauer auf der Sonnegg
Bruno	sein Sohn
Barbara	seine Tochter
Fritz	sein Vater
Anna Steiger	seine Mutter
Kathi	Magd
Melanie	Frau von Bruno
Dr. Robert Lehmann	Freund von Bruno
Tanja Steiger	Frau von Paul (nur im 3. Akt)
Sepp Hofer	Freund von Paul (nur im 3. Akt)

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: 1. Akt Wohnstube  
2. + 3. Akt im Freien

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 11 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betr. Urheberrecht)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:

1. Akt: Wohnstube. Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

2. und 3. Akt: im Freien. Links Haus mit Tisch, hinten Brunnen, Hintergrund: freie Landschaft.

Inhaltsangabe:

Nach der von Paul Steiger nicht akzeptierten Heirat seines Sohnes mit seiner Meinung nach, einer "Züri-Schwalbe", verlässt ihn nicht nur der Sohn, sondern auch seine Frau. Bruno arbeitet, gemäss seinem Grossvater, in einer zwielfichtigen Branche in Zürich, nämlich auf einer Bank! Natürlich leidet seine Frau darunter, dass sie nicht einmal ihren Schwiegervater kennt und beschliesst eines Tages, ihn zu besuchen. Auf dem Hof hat der Grossvater alle Hände voll zu tun, dass die Frau von Bruno nicht erkannt wird und empfiehlt sie seinem Sohn als neue Hauskraft. Paul ist von der schönen Melanie so angetan, dass er ihr am liebsten einen Antrag machen würde. Als Bruno wieder auf den Hof kommt um seine Frau zu holen, muss der Grossvater wieder eingreifen, um einen vorprogrammierten Krach zu verhindern. In der Folge wird der Vater eine Woche an der Nase herumgeführt, bis die Zeit reif ist, um ihm die Angelegenheit schonend beizubringen. Selbstverständlich, dass die Gunst der Stunde auch seine Tochter Barbara benutzt, um ihrem Vater den gewünschten Bräutigam unterzujubeln. Selbstverständlich geht das nicht ohne Verwicklungen ab und es herrscht ein emsiges Treiben auf dem Hof. Paul hat Mühe mit seiner schwerhörigen, kleptomanisch veranlagten Mutter sowie seiner alten Köchin, die er am liebsten auf den Mond schiessen würde. Sein Vater Fritz, als rüstiger Rentner, nervt ihn auch dauernd mit seinen träfen Sprüchen. Zuletzt ist da noch der scheue Rechtsanwalt Lehmann, der von der Tochter des Hauses eine Liebes-Lektion erhält, die sich gewaschen hat. Ein turbulentes Lustspiel mit vielen Pointen und einer guten Geschichte.

## 1. A K T

### 1. Szene: Melanie, Bruno

Melanie: (macht am Tisch Blumen zurecht, steckt sie dann in eine Vase) (Kaffekanne und Tassen stehen auf dem Tisch) Ob ächt miis Manndli draa tänkt, dass mir hütt öisen 1. Hoochziitstaag händ? (schaut dann auf die Uhr, ruft nach links) Bruno, bisch äntli paraad, du settisch di langsam uf d Socke mache!

Bruno: (kommt von vorne links) Bi scho doo! (sieht die Blumen) Jöö, wie häärzig! (erschrickt) Jesses nei, ich ha aber ned diin Geburtstaag vergässe?

Melanie: (lächelt) Nei, ned ganz, aber öppis anders wo wichtig isch.

Bruno: Jo was cheibs. Waas denn?

Melanie: Öisen eerschi Hoochzigstaag!

Bruno: Jo du heiligs Verdiene. Muesch entschuldige Schatz. (geht zu ihr)

Melanie: (gespielt entrüstet) Daas foot jo scho guet aa, wenn du de eerschi Hoochzigstaag scho vergissisch.

Bruno: (nimmt sie in die Arme) Muesch vilmaal entschuldige Schatz, aber ich bi mit miine Gedanke nöime ganz anderscht. (setzt sich an den Tisch mit Melanie, sie schenkt Kaffee ein)

Melanie: Ich weiss Bruno.

Bruno: Ich findes jo scho e Zuemuetig, dass ich a miim freie Taag zum Scheff mues.

Melanie: Daas wiird siin Grund haa. Villicht wiirsch beförderet.

Bruno: Mee Loon wäär mer lieber. Doo chrampfsch und chrampfsch und chunsch gliich ned uf e grüne Zwiig.

Melanie: Aber mer chöme doch einigermaasse dure.

Bruno: (bissig) Jo, einigermaasse. Dää Loon isch doch z wenig zum läbe und z vil zum stärke.

Melanie: Bisch ned z fride.

Bruno: (dumpf) Mo-moll. Aber das cheibe Züri isch eifach tüür. Es bliibt nach de Mieti überhaupt nüüt me übrig.

Melanie: (steht auf geht zu ihm) Bin ich überhaupt das Opfer wärt gsii, wo du hesch müesse bringe.

Bruno: Opfer?

Melanie: Jo, Opfer. Ich gsee doch, dass du ned glücklech bisch. Uusgrächnet du wo i de freie Natuur deheime bisch, muesch ime Büro hocke und Zaale biige.

Bruno: Soo schlimm isch es au wider need. Zuedem isch deheim au ned alles so rund gloffe. Miin Vatter het mir mit siim Dickschädel s Läbe mängisch gnueg zur Höll gmacht. Dää Krach isch voorprogrammiert gsii.

Melanie: Und alles wäge mir.

Bruno: Ne-nei, Schatz, ned nume wäge dir. Er het immer müesse siin Grind durestiere. Und will mir de Grossvatter immer ghulffe het, isch er eerscht rächt immer anderer Meinig gsii.

Melanie: Weisch, es isch scho schaad, dass ich diin Vatter ned känne. Soo cha s doch ned bliibe uf Ziit.

Bruno: (aufbrausend) Daas isch doch ned miini Schuld. Ich ha di jo welle voorstelle, aber dä Setzgrund het mi ned emaal lo uusrede loo und gseit ich sell zum Tüüfel goo mit sonere "Züri"-Pflanze!

Melanie: Und doo du halt de gliich Dickschädel hesch wie diin Vatter bisch uuszoge.

Bruno: Loogisch. Ich loo mir das ned emaal vom Vatter lo biete, dass er dich beleidiget. Dää meint immer no, alles was usere Groosstadt chunt, chömi us em Miliö.

Melanie: (küst ihn) Isch lieb vo dir, dass du mich so verteidigsch. Ich hoffe nuur need, dass du mich usere reine Trotzreakzioon use ghüroote hesch.

Bruno: (listig) Sicher schoo, us Trotz und susch gaar need.

Melanie: Waas? (anzüglich) Wottsch aber ned öppe Krach mit mir, oder? (zeigt Arm) Susch leersch denn grad emaal miini Müüs (zeigt sie) kenne?

Bruno: Oi oi oi, doo chum ich grad angscht über vo dene Bonsai-Müüsli. (küssen sich lachend)

Melanie: Wettisch ned doch no einisch de Versuech mache, dich mit diim Vatter uuszsööne?

Bruno: Nei Schatz, daas chasch ned vo mir verlange. Sit d Mueter au no grad uuszogen isch, het er s bi mir grad ganz verchachelet.

Melanie: So loo doch mich emaal mit diim Vatter rede.

Bruno: Los Melanie, ich wott nüüt devoo ghööre. Also lönd mir das Theema.

Melanie: (schmollend) Halt de gliich Dickschädel wie de Vatter. Jetz isch de Kafi au grad chalt woorde. (trinkt aus)

Bruno: Macht nüüt, ha s gliich wie de Grossvatter, mir trinke de Kafi au chalt.

Melanie: Jesses nei, daas han i ganz vergässe. Diin Grossvatter het geschter znacht no telefoniert, er chöm öis cho psueche.

Bruno: Waas? Daas isch jo groossaartig. Ich han en jo sit öisere Hoochziit nümme gsee. Gseesch, wenigststens eine i de Familie wo no zu mir hebt. Wenn wott er choo?

Melanie: (schaut auf die Uhr, es läutet) Jetzt!!!

Bruno: Daas nenn ich "timing"! (steht auf, geht zur Türe und öffnet)

## 2. Szene:

Fritz, Bruno, Melanie, Barbara

Fritz: (steht schnaufend mit zwei Taschen vor der Tür, japst nach Luft) Grüess... grüess... Gott! No so e ... e Stääge, und... ich chönnt en grad... grad sälber begrüesse!

Bruno: Sali Grossvatter! Chum ine... du bisch jo total usser Atem.

Fritz: Mer woont au ned im 5. Stock... ooni Lift!

Bruno: Chum gib mer diini Täsche. (nimmt sie ihm ab, trägt sie ganz in die Stube)

Fritz: (bleibt stehen, immer noch ausser Atem) Soo, jetz chasch mi au grad ineträäge.

Melanie: (geht zu ihm) Grüess di Gott Grossvatter, daas isch lieb, bisch du doo. (führt ihn am Arm herein)

Fritz: Jo jo, s isch au e Chrampf gsii. (Melanie führt ihn zum Tisch, er sitzt stöhnend ab)

Melanie: Mach der s nume bequem.

Bruno: Daas isch en Ueberraschig, dass du uf Züri chunsch.

Fritz: (nimmt aus einer Tasche einen Karton Eier) Lueget, ich ha öich vo öisne Hüener Eier proocht. Extra grooss, (schaut dabei Bruno an und zwinkert mit den Augen) speziell für früschverhürooteti Manne!

Bruno: (lacht) Du bisch immer no de gliich mit diine Sprüch!

Melanie: Rächt häärzleche Dank Grossvatter. (nimmt die Eier, geht ab in die Küche, rechts)

Fritz: Soo und jetzt chunt die zwöit Ueberraschig.

Bruno: Hesch no en Ueberraschig. (schaut die andere Tasche an)

Fritz: Muesch gaar ned luege, deet ine hetti die bestimmt ned Platz. (klatscht dreimal in die Hände) (Türe öffnet sich und Barbara steht in der Türe)

Barbara: (theatralisch) Ta-taaaaa!!!

Bruno: (schreit auf) Barbara!!!

Barbara: Bruno!! (Beide fliegen sich in die Arme)

Bruno: Maitli, Maitli, hesch du dich gmacht!

Fritz: Gäll, es Prachtsexemplaar! (klopft ihr auf die Arme) Sonnegg-Stallfütterig!

Bruno: Daas hesch wider fein gschauklet Grossvatter. (zieht Barbara wieder an sich, streicht ihr über die Haare) Jetz muesch unbedingt miini Frau kenne leere. (Melanie ist soeben wieder aus der Küche eingetreten) Melanie, dörf ich dir äntli miini Schwöschter voorstelle! Melanie, daas isch d Barbara, Barbara das isch miis...

Fritz: ...Näbegrüsch!

Bruno: ...miini Frau!

Barbara: (geht freundlich auf Melanie zu) Salü Melanie. Ich fröi mich würtlech, dich äntli z gsee.

Melanie: (geht auch auf sie zu) Und mich eerscht. So langsam leer ich miini Verwandtschaft kenne. (beide küssen sich freundschaftlich)

Barbara: (schaut sie lächelnd an) Soo e guete Gschmack hett ich im Bruno gaar ned zuetrouet. (zu Melanie, anzüglich) Nur du schiinsch echli a Gschmacksverstuuchig z liide.

Bruno: Los Schwöschterli, benimm dich, susch nimm di wider emaal über s Chnüü.

Fritz: Dää guet Gschmack het er vo mir. Mit somene Meitli wüürd ich au grad durebrönne!

Barbara: Also Grossvatter, i diim Alter, mit eme junge Meitli. (schüttelt den Kopf) Was wettsch au du aafoo mit somene junge Ding.

Fritz: Was heisst doo i miim Alter. Ich bi denn überall no guet zwääg. (träumt) Ich wüsst denn no ganz genau waas aafoo.

Bruno: Soo Grossvatter, jetz isch fertig mit Süessholz-raschple, chasch denn deheim wider wiiters tröime. Wie goot s de Grosmueter.

Fritz: Körperlech no rächt guet. Aber sii het immer no ires Uebel mit dä Gebuuchsgägeständ.

Bruno: (lacht) Verleit si immer no alli Sache.

Fritz: Wenn s nume daas wäär. Nöischtens nimmt si überall alles ewägg und tuet s bi öis under s Bett. S isch nume guet cha si ned Traktoor faare.

Bruno: Doo flippt de Vatter dänk komplett uus!

Fritz: Und wie. Uebrigens, es lönd dich alli rächt häärzlich grüesse.

Bruno: De Vatter au?

Fritz: (schweigt)

Bruno: (zerknirscht) Ich ha s doch gwüsst.

Barbara: Dää weiss doch gaar ned dass mir bi öich sind.

Bruno: Waas?

Fritz: Chasch der jo tänke, wie dä wüescht to hetti, wenn ich gseit hetti, ich wuurd dich psueche. S Läbe um iin ume isch sowisoo kei Schläck.

Bruno: Aber du chasch der doch ned alles lo gfalle vo dem Tyrann. Schliesslech bisch du doch iim siin Vatter.

Fritz: Jo joo, mängisch han ich wüerkli s Gfüel dä Soon heb i mir und i miinere Frau nur einisch im Läbe Fröid gmacht.

Barbara: Und wenn isch daas gsii?

Fritz: Genau nüün Mönnet vor siinere Geburt!

Bruno: Also Grossvatter, soo schlimm isch es doch au wider need.

Fritz: Hesch du en Aanig. Frog nume diini Schwöschter. Sit du nümme deheim bisch, isch er no vil unuussteelicher woorde.

Melanie: Gseesch Bruno, daas goot eifach nümnen esoo. Schliesslech sind mir doch ei Familie wo sett zämehaa.

Bruno: Solang er dich ned als Familiemitgliid anerkannt, wäärde mer nie chönne Fride haa zäme. (zu Fritz) Hesch öppis vo de Mueter ghört?

Fritz: Jo, es goot ere guet. Si isch bimene Kolleeg vo mir als Produktionsleiteri aagstellt. Aber si isch immer nonig drüber ewägg dass es em überhaupt nüüt uus gmacht het, wo si vom Hoof ggangen isch.

Bruno: Aber worum het si sich nie bi öis gmäldet?

Fritz: Will si dich und d Barbara vil z fescht gern het und ire s Häärz wuurd verriisse, wenn si gsääch was alles ggangen isch.

Bruno: Die aarm Mueter.

Fritz: Los mi nuur mache, es chunt denn scho einisch rächt use. Ich bi immer mitere in Kontakt und ich versprich dir, dass si wider zruugg chunt.

Bruno: Denn isch guet. Also verzell, worum sind er doo ane choo?

Fritz: Ich muess em e nöii Chöchin sueche. Was diini Grosmueter macht und was die alt Kathi chochet, isch em nümme rächt.

Bruno: Aha, d Mueter foot em doch aa feele.

Fritz: Drum muess ich hütt uf d Stellevermittlig.

Bruno: Aber ned öppe das Büro doo im 1. Stock unde?

Fritz: Doch genau, drum goot s doch so guet.

Barbara: Und ich ha im Vatter gseit, ich müess is Doorf aben inere chranke Fründin go luege und bi denn mit em Grossvatter uf e Baanhoof ggange.

Bruno: Iir sind ned mit em Auto choo?

Fritz: Uf Züri ine mit em Auto? Ich bi doch kei Sälbschtmörder.

Bruno: Daas isch au wider so es Vooruurteil. Z Züri faaren alli seer gfüelsvoll Auto.

Fritz: (trocken) Daas isch jo das Truurige. Die faare nach Gfüel, statt dass wüürde d Augen uuftue.

Barbara: Mit em Zuug isch es aber au ganz luschtig gsii. Wenn daas nume de Vatter nie erfaart.

Melanie: Daas isch eifach alles furchtbaar. Iir alli müend miinetwäge afängs die ganz Ziiit lüüge.

Bruno: Los Schatz, daas isch ned diini Schuld.

Fritz: Nei Chind, bestimmt need.

Barbara: (hat sich umgeschaut) Schön händer s doo. Händer e groossi Wonig?

Bruno: E Drittel hesch bereits gsee. Doo vornen isch no d Chuchi, denäben e chliinen Uufenthaltsruum oder spöötter s Chinderzimmer und doo vornen isch no s Schloofzimmer.

Fritz: D Riithalle!!

Bruno: Also Grossvatter, benimm dich!

Fritz: Eerscht wenn ich äntli öppis z trinken überchum.

Melanie: Möchtisch es Tässli Kaffi?

Fritz: Nei tanke.



Barbara: Für mich gern es Glaas Wasser. Ich bi grad uf Diät.

Fritz: (lacht) Ha, Diät. Du hesch es doch wie de Moond. Wenn er zuenimmt, nimmsch du au zue und wenn er abnimmt, seisch, däa sell doch mache was er will! (Bruno lacht)

Barbara: Du bisch wider witzig, Grossvatter.

Melanie: Ich wüsst gaar ned worum du settisch abnää.

Fritz: Das mein ich doch eben au. Jedes Pfund gfallt mir a dir Barbara.

Melanie: Wottsch du au es Glaas Wasser, Grossvatter?

Fritz: Es Glaas Wasser?? Du, ich bi duurschtig und ned dräckig!

Bruno: Waart ich hol dir e Fläsche Wii!

Fritz: Daas töönt scho vil besser.

Barbara: Waart ich chume mit. Ich wott d Chuchi au gsee. (Beide ab in Küche)

Melanie: (setzt sich auf das Sofa) S isch ganz es liebs Meitli, d Barbara.

Fritz: (anzüglich) Sii isch ebe ganz nach miir groote. (streicht sich die Haare glatt)

Melanie: (amüsiert) Jo du seisch?

Fritz: Jo joo, und de Bruno mee nach siim Vatter. Immer mit em Chopf dur d Wand.

Melanie: Los emaal, wie findsch du de Bruno?

Fritz: Was sell ich sääge, eigentlech unveränderet, echli bleich. Händer Soorge? (macht Geste des Geldzählens)

Melanie: Ne-nei. Mit dem Wenige wo mir händ, chöme mer ganz guet dure.

Fritz: Ich cha nume ned verstoo, dass er, wo immer a Rächt und Unrächt glaubt het, so tүүf muess falle und i sones uneerlechs, zwiifelhafte Unternäme iigstigen isch.

Melanie: (versteht nicht) Ich chume ned noche. Er schafft doch ufere Bank?

Fritz: (trocken) Ebe!!! Wie isch er überhaupt zu dere Stell choo?

Melanie: Dur siin Fründ, dä Rächtsaawalt Leemä. Däa kennt dä Diräkter guet.

Fritz: So so, dur dä Robert. Däa han ich eigentlech immer guet möge. Und öpper ander no vil mee.

Melanie: Du meinsch... (zeigt auf Küche)

Fritz: Jo genau, d Barbara. Zwüsche dene het s doch gfunket, es Fүүwärk isch nüüt degäge.

Melanie: Vo dem het aber de Robert nie öppis verzellt.

Fritz: Es isch au zimlich uusichtsloos. Er isch zwaar nomaal uf d Sonnmatt choo, nach em Krach vom Bruno mit siim Vatter, aber dä Empfang isch ned grad lebenswürdig uusgfalle.

Melanie: Und daas alles miinetwäge. Los emaal Grossvatter, ich möcht dich öppis frooge.  
(rückt näher zu ihm)

Fritz: Waas denn?

Melanie: Meinsch nid au, es wäär s Beschti, wenn ich emaal uf d Sonnegg gieng, um siim Vatter...

Fritz: Um Gotteswille, daas gääb es Unglück. Vergiss daas wider. De Paul wäär imstand und wuurd de Hund uf dich hetze.

Bruno: (mit Barbara von Küche, er trägt eine Flasche Wein, Trudi Gläser) Soo Grossvatter, daa wäär de Wii. (schenkt ein)

Fritz: Denn wämmer emaal aastosse uf öies junge Glück. Prost!

Alle: Prost!

Bruno: (sieht auf die Uhr) Aber jetzt isch hööchscht Ziiit für mich. (will gehen)

Fritz: Waart e Momänt. (nimmt Bruno beiseite) Chum emaal daahäre. (zieht seine Brieftasche heraus) Ich ha doo grad zwee überflüssigi Hunderter. Wenn du vilicht...

Bruno: Tanke Grossvatter, aber chunt gaar ned in Froog. Ich hoffe, dass ich hütt e Ghaltsuufbesserig überchume.

Fritz: Jo nu, wenn du meinsch.

Barbara: (schlingt Arm um Bruno) Weisch, de Bruno cha alles was er will. Du wiirsch gsee, in es paar Joore isch er Bankdiräkter.

Fritz: Daas fäälti grad no, so e Gangschter i de Familie.

Bruno: Daas isch doch en eerbaare Pruef Grossvatter.

Fritz: Vilicht emaal gsii. Also, tschau, ich wott dich ned uufhalte.

Bruno: Tschau zäme. (küst alle)

Melanie: (hat inzwischen das Kaffeegeschirr zusammengeräumt) Chum aber ned z spoot zum Aesse!

Bruno: Ne-nei, ich chume glii wider ume. (Mitte ab)

3. Szene:  
Fritz, Melanie, Barbara

Fritz: (schüttelt nach dem Abgang von Bruno den Kopf) Ich weiss need, ich weiss need, aber de Bruno macht mer ned grad de glücklechtscht lidruck.

Barbara: S dunkt mich eben au.

Melanie: Soo, mich müend er e Momänt entschuldige, ich muess s Gschirr i d Chuchi tue.

Barbara: Und d Täsche müend mer au no uuspacke. Ich hilf dir, Melanie. (sie nimmt die beiden Reisetaschen)

Melanie: Aber mir chöne doch de Grossvatter ned ellei loo.

Fritz: Göönd nume, ich underhalte mich i de Zwüscheziit mit miim "Burgunder". (Melanie ab)

Barbara: Aber stell denn ned wider öppis aa Grossvatter, mer kennt dich jo.

Fritz: (öffnet sie nach) Mer kennt dich doch. Ich bi doch keis chliises Chind me!

Barbara: (leise) Mängisch ebe schoo!

Fritz: (leise) Los Barbara, wie gfallt dir d Melanie?

Barbara: Sii isch reizend, Grossvatter! Ueberhaupt (sich umsehend) isch es reizend doo.

Fritz: Aha, aha, du seensch dich allwääg au nach somene waarme Näschtli?

Barbara: (seufzt) Schoo aber...

Fritz: Ich weiss, ich weiss. (geht zu ihr) Hesch en also nonig vergässe?

Barbara: Wer vergässe?

Fritz: He, dänk diin Dokter Leemann!

Barbara: (gespielt geringschätzig) He dää! A dää tänk ich überhaupt nümme!

Fritz: (ironisch) Jo waas!

Barbara: Sit 7 Mönat, dreiezwänzg Taag und (schaut auf die Uhr) genau 11 Stunde het sich dää nümme um mich kümmeret. --- Dää han ich scho lengschters vergässe. (ab in die Küche)

Fritz: 7 Mönat und dreiezwänzg Taag. (ruft ihr nach) Mich dunkt s, du hesch vergässe dää z vergässe. (es läutet) Wer chunt ächt jetz doo. (geht zur Türe und öffnet) Jetz lueg au doo, wenn mer vom Tüüfel redt.

4. Szene:  
Fritz, Robert

Robert: (kommt herein) Jä guete Taag Herr Steiger. Sind sii doo?

Fritz: (betastet sich) Jo joo, ich bi doo!

Robert: Sind sii au choo um dä Hochziitstaag z fiire.

Fritz: Dä Hoochziitstaag fiiret mer i miim Alter nümme, däa versuecht mer z vergässe.

Robert: Ich meine ned ire, sondern däa vo de Melanie und em Bruno. Woo sind s überhaupt?

Fritz: De Bruno isch i d Stadt und d Melanie isch i de Chuchi. Sii müend also voorlöiffig scho mit mir voorlieb nää. (beide setzen sich an den Tisch)

Robert: Es fröit mich uufrichtig, sii nach soo langer Ziiit wider emaal z gsee.

Fritz: Jo jo s isch truurig, sibe Mönnet und dreiezwänzg Taag händ si sich nümme... um mich kümmeret!

Robert: Daas händ si so genau im Chopf?

Fritz: (zeigt auf seine Stirn) Doo obe, doo obe... ha miin Computer ebe nöi uufgrüschtet.

Robert: (lacht) Me chönnt s meine. Händ er e nöi Feschtplatte montiert. Aber Spass bisiite. (neugierig) Wie goot s so uf de Sonnegg? Alles gsund und munter?

Fritz: Tanke der Noochfroog. Echli still isch es woorde, sit dä Bruno nümme doo isch. Nume miin Soon brüelet no immer vom Morge bis am Oobe i de Gägend ume!

Robert: (zögernd) Jää und susch?

Fritz: Susch? Die alt Kathi isch immer no guet uf de Beine.

Robert: So soo. Und susch?

Fritz: Susch? He, d Söi wäärde all Taag feisser! (sieht Robert dabei an) Apropos, sii gsäänd übrigens au ganz guet uus!

Robert: (kühl) Tanke für dä uusgezeichneti Vergleich. Und susch?

Fritz: Mein Gott, sind sii e gwundrige Typ. D Hüener legge braav Eier, d Gäns und d Aente lauffen im Hoof umenand und s Vee...

Robert: (unterbricht) ...Herr Steiger, lönd si mich doch ned so lang lo zable. Ich will vo ine doch nume wüsse, wie s dä Barbara goot.

Fritz: (tut erstaunt) Jäsoo, dä Barbara? Worum säge si denn daas ned sofort?

Robert: (platzt fast vor Neugier) Also Herr Steiger, bitte, wie goot s ere!

Fritz: (spielt nun Theater) Schlächt, seer seer schlächt!

Robert: Waasss??

Fritz: Jo, das aarme Chind wott is Chlooschter... und mir chöne nüüt degäge mache.

Robert: Ums Himmelswille, worum denn au?

Fritz: Die hüttige Manne, sii känne jo daas. Kei Muet, kei Verlass, Angschthaase, si hät eifach d Naase voll.

Robert: Also uf mich trifft daas alles ned zue!

Fritz: Need? Worum händ si sech de sit 7 Mönnet und dreiezwänzg Taag nümme gmäldet?

Robert: Nach däm unfrüntlechen Empfang wo mir ire Soon bi miinere letschten Aawäseheit bereitet het...

Fritz: ...händ sii eifach de Schwanz iizoge (Robert schaut an sich herunter) ...ich meine daas ned wörtlech... und d Flinte is Chorn gworffe.

Robert: Im Gägeteil. Taag und Nacht han ich mer de Chopf zerbroche, wien ich s chönnt aastelle, sii wider z gsee.

Fritz: (schüttelt den Kopf) Typisch Gstudierte. Suecht sit 7 Mönnet und dreiezwänzg Taag nach ere Löösig...(abseits) hoffentlech hät däa ned überall so e langi Leitig! Lueged si Herr Leemann, ich bi Gott sei Dank ned e Gstudierte, aber ich hätt s emaal mit telefoniere versuecht.

Robert: Telefoniere? Daas isch es. Dass ich doo ned früener druuf choo bin. (Fritz schlägt die Hände vor das Gesicht) Daas mach ich, daas mach ich sofort. (geht zum Telefon)

Fritz: (kühl) Sii isch ned deheim!

Robert: Need. (enttäuscht) Schaad. Jetzt hätt ich grad de Muet ghaa. Ich cha ine sääge Herr Steiger, wenn si jetzt doo wäär, ich wüürd... ich wüürd...

Fritz: (kühl) ... i d Hose mache?

Robert: Herr Steiger, sii müend mir hälffe. Chönntet sii ned echli de Vermittler spile. Ich meine, sii händ doch es Häärz für jungi Lüüt.

Fritz: (listig) Ich ha sogar e seer groosses Häärz, ...vor allem für jungi Meitli.

Robert: Chönntet sii ned emaal luege, dass d Barbara und ich (druckst herum) eson es Viertelstündli chönnted... jo sii wüssed doch school!

Fritz: Villicht git s emaal dä Zuefall!

Robert: Zuefall? Nei, soo lang chan ich ned waarte!

Fritz: Also wenn sii jetzt scho sibe Mönnet und dreiezwänzg Taag händ chönne waarte, wäärdet sii s gwüss no zwee Minuute chönnen uushalte.

Robert: Zwee Minuute? Jää, chunt si öppe doo häre?

Fritz: Nei, sii isch scho doo!

Robert: Woo?

Fritz: Doo!

Robert: Doo?

Fritz: (zeigt auf Küchentüre) Deet!

Robert: (erschrickt) Du heiligs Verdienne, ich bi doch gaar ned vorbereitet!

Fritz: Und scho händ mer wider de "Gag" i de Hose!

Robert: Herr Steiger, wenn ich ine miini Gfüel dörft...

Fritz: Jo soo wiit chunt s no, uf die chan ich verzichte! Aber ich soorge jetzt defüür, dass sii zu irem Rendez-vous chömed. S wiiteri muess ich inen überloo. Aber chnoorze si daasmaal ned so lang mit irne Woort umenand bi de Barbara, ich muess das Joor wider hei!

Robert: Ich danken ine Herr Steiger, sii wäärdede ned enttüscht sii vo mir.

Fritz: Hoffentlech d Barbara au need. Soo und jetzt gönd si deet is Zimmer übere und verhalte sich ganz still. Sii wäärdede denn scho merke, wenn si iren Uuftritt händ.

Robert: Ich bi ganz nervöös. Hoffentlech überstoon ich daas.

Fritz: Also s Händli chan ich ine leider ned gää.

Robert: (mutig) Ich versprich ine, ich bi ab sofort kei Angschthaas me. (beim Abgehen, wieder angstvoll) Ou, wenn daas nume scho verbii wäär. (ab hinten rechts)

Fritz: Also die hüttig Jugend. Die sind jo verchlömmter als es ganzes Frauechlooschter.

5. Szene:  
Fritz, Barbara, Melanie

Melanie: (kommt mit Barbara aus der Küche; sie bringt eine kleine Schüssel mit ungeschälten Kartoffeln, ein Küchenmesser und eine Küchenschürze, legt alles auf den Tisch) Mir händ dich lang waarte loo, gäll Grossvatter!

Fritz: Mir isch es gaar ned langwillig woorde.

Barbara: Es het doch vorig glüüetet. Wer isch es denn gsii?

Fritz: (nach kurzem Zögern, gedehnt) E ganz verdäächtigi Nummere, e ganz hoffnigsloose Fall.

Melanie: Du hesch en aber ned öppen inegloo?

Fritz: Chasch tänke! Ich hanem (zeigt es mit Daumen an) grad die richtig Tüüre gwise.

Melanie: Denn isch guet.

Fritz: Soo, aber jetzt sett ich goo. Ich muess doch uf s Stellevermittligsbüro abe go luege, ob s e sone Huusdraache händ, wo miim Soon passt.

Barbara: Ich chume grad mit.

Fritz: Ää, daas isch eigentlech ned miin Plan. Melanie, chönntisch ned du mitchoo, weisch, ich bruuche doo e Frau mit Erfaarig.

Barbara: Allerdings. Susch list de Grossvatter wider eini uus für s Gmüet und ned für s Schaffe.

Melanie: Isch jo guet und rächt, aber wär chochet denn?

Barbara: Daas mach ich doch gäärn.

Fritz: (schnell) Joo genau, du bliibsch doo und fangsch aa choche. Genau soo passt s.

Melanie: Ich legge nume grad gschnell Schue aa. (ab Türe vorne links)

Fritz: (anzüglich) Hech denn kei Angscht, soo mueterseelenallei i dere Wonig?

Barbara: Du tuesch jo grad soo, wie wenn mich eine wett frässe. Aber ich cha dich berueige, ich bi kei Angschthaas.

Fritz: (abseits) Daas han ich hütt au scho einisch ghöört!

Melanie: Soo Grossvatter ich bi paraad, jetz cha s loos goo.

Fritz: (mit vielsagendem Blick auf die Türe rechts hinten) Joo, jetz cha s loos goo! Ää, Barbara, inere Viertelstund sind mer denn wider zugg, tänk draa. (Beide ab durch die Mitte, Barbara begleitet die Beiden an die Türe, kommt dann zurück, sieht sich nochmals im Zimmer um, sieht in die Kartoffelschüssel, geht Türe rechts hinaus um sich eine Schürze umzubinden)

6. Szene:  
Robert, Barbara

Robert: (kommt währenddem hinausgeschlichen, geht zum Tisch, nimmt Schüssel und schleicht wieder ab zur Türe rechts hinten hinaus)

Barbara. (kommt zurück, setzt sich auf den Stuhl und greift nach der Kartoffelschüssel, fährt jedoch zurück, da der Tisch leer ist. Sie sieht sich überall um) Woo isch denn mii Schüssle häre choo? (besinnt sich) Villicht han ich si doch i de Chuchi stoo loo. (mit Messer in der Hand in die Küche)

Robert: (kommt heraus, stellt die Schüssel auf den Tisch und verschwindet wieder)

Barbara: (von links, nachdenklich) I de Chuchi isch si au need. (geht zum Tisch und sieht die Schüssel) Ha, doo stoot si jo. (lächelt verlegen) Bin ich es zerströits Hüendli! (setzt sich wieder, nimmt die Schüssel auf den Schoss und will anfangen zu schälen, da fehlt ihr das Messer) Ää, jetz han ich das chrotte Mässer i de Chuchi usse ligge laa! (läuft schnell ab in Küche)

Robert: (gleiches Spiel wie vorhin, nimmt Schüssel und verschwindet)

Barbara: (kommt zurück, schaut auf den Tisch, schreit laut auf) Haaa!!! (sie schaut sich ängstlich um) Aber ned mit mir. Chum füre du Lump oder ich mach Hackfleisch us dir! (hat Messer in Angriffsposition, geht langsam auf die linke Seite)

Robert: (kommt heraus, stellt Kartoffelschüssel auf den Tisch und schleicht sich dann hinter Barbara) Guguuseli!!

Barbara: (dreht sich mit einem Schrei um, packt Robert am Kragen, stellt ihn an die Wand und hebt das Messer)

Robert: (völlig perplex, schreit auf) Halt, halt, ned verschüüsse, iich bi s! Tokter Robert Leemann, Büro Langstrasse 46, Privat Limmatquai 28, dritti Stock, bitte starch lüüte!!!

Barbara: De Tokter Leemann?!!

Robert: (wischt sich den Schweiss von der Stirn) Mein Gott, isch daas knapp gsii.

Barbara: Jesses nei, daas hätti jo fascht e Katastrooffe ggää. Wie chöme sii denn doo ine?

Robert: Dur d Tüüre doo. Deet sind au iri verschwundene Händöpfel wider.

Barbara: Ach soooo, si händ...

Robert: Ich ha nume welle luege, wäär vo öis beide dä gröösser Angschthaas isch. (macht sich den Kragen auf)

Barbara: Ueber daas müend mer glaub ned diskutiere. Doo bruucht s anderi Kaliiber um mich z verschrecke.

Robert: Ich ha s gmerkt, sii sind absoluut i de Laag sich sälber z schütze.



Barbara: Guet, denn dörf ich sii jetzt bitte, das Huus wider z verloo.

Robert: Jo chönnt si tänke, jetzt won ich einisch doo bi und wo mir zäme so schön chönne plaudere. (setzt sich)

Barbara: Herr Dokter, wenn sii das Zimmer ned augeblicklech verlönd, so...

Robert: ...isch daas Huusfridensbruch, Artikel 186, Straafgsetzbuech, wiird mit Gfängnis bis zu sächs Mönnet bestrooft.

Barbara: Sii schiinet sich jo im Gsetz guet uuszkenne.

Robert: Ich bi doch Aawalt.

Barbara: Denn chöne si mir sicher au grad sääge, wie tüür dass es chunt, wenn ich imenen Aawalt eini obenabe zinggiere, wenn er sich ned augeblicklech verflüssiget.

Robert: Ui ui ui, daas wird ganz tüür. Daas chönnti läbeslängelech gää. Doo chöme si hööchstens bedingt über, wenn si däa Aawalt wuurde erhöören und iin um siini... (winkt ab) Aber doo druus wiird dank nüüt, wenn sii is Chlooschter wänd.

Barbara: Is Chlooschter... iich? Gseen ich so beschränkt uus?

Robert: Jo... ää, ich meine, nei, aber ire Grossvatter het mer doch verroote...

Barbara: Lächerlech. Ich will hüroote, wott einisch 2 - 3 Chind, es näts Heim will i.

Robert: Daas trifft sich jo guet, ich au.

Barbara: Aber derzue bruuch ich e Maa, wo e Maa isch.

Robert: Unbedingt! (nahe zu ihr) Dörft ich mich doo grad wäärmschtens empfäle?

Barbara: (schaut ihn geringschätzig an) Also sii chan ich mir als Maa überhaupt ned voorstelle.

Robert: Händ sii en Aanig, ich bi doch de gebooreni Huusmaa.

Barbara: (lächelnd) Joo sii säged.

Robert: (schwärmerisch) Kuschtig, aaschmiegsaam, pflegeliecht...

Barbara: (sarkastisch) Mit "Perwoll" gwäsche, he. Die Sprüch chöme mer so bekannt voor.

Robert: Gäänd si mir doch e Schangse. Lueged si, mir spile jetzt es verhürootets Ehepaar, s isch Ooben und ich chume vom Büro hei. (geht schnell zur Eingangstür, spielt jetzt) Gueten Oobe Schätzli. Ach isch daas wider e Chrampf gsii hütt. Hesch mi vermisst? (will sie küssen)

Barbara: (wild) Chunsch au afängs hei. (schnuppert) Und gschnapset hesch au no. Mach dass i d Chuchi use chunsch, s Znacht chasch der sälber mache!!

Robert: (bleibt der Atem stehen) Also, also... sooo goot s natüürli need. Jetzt händ si mi ganz zum Konzept uus proocht. Jetz chan ich no einisch vooren aafoo! (geht wieder zur Türe)

Barbara: (lächelt vor sich hin, es beginnt ihr Spass zu machen, sie geht auf das Sofa)

Robert: (fängt wieder an) Gueten Oobe Schätzli. Ach isch daas wider e Chrampf gsii hütt. Hesch mi vermisst? (geht zum Sofa) (will sie küssen)

Barbara: (zieht ihn an der Krawatte über das Sofa, mit rauchiger Stimme) Chum doo ane miin Tiger und ich zeige dir wien ich dich vermisst ha! (will ihm die Knöpfe am Hemd aufmachen)

Robert: Z Hilf, ums Himmelswille, z Hilf!! (wehrt sich, Barbara gelingt es aber ihn unter sich zu halten, die Arme auseinander zu pressen und ihn zu küssen) (Robert strampelt noch mit den Füessen, gibt dann langsam die Gegenwehr auf)

#### 7. Szene:

Fritz, Melanie, Barbara, Robert

Melanie: (gefolgt von Fritz kommen durch die Türe, beide bleiben beim Anblick erschrocken stehen) Jo was cheibs lauft denn doo inne für e Film!

Fritz: (amüsiert) Dää isch aber ned jugendfrei! Gib mir e Stuel, ich wott echli zueluege.

Robert/Barbara: (erheben sich langsam, machen sich wieder zurecht)

Robert: (ausser Atem) Mir händ numen emaal aagfangen üeben und Maa und Frau gspilt!

Fritz: Schiinbaar het öisen Aawalt uf däm Gebiet ned so e langi Leitig wie susch.

Melanie: (zu Barbara) Und du hesch dich ned gweert.

Barbara: Chasch denn, er isch doch vil stärke als iich! (haut Robert auf die Schulter) Gäll Schatz!! (Robert knickt zusammen)

Melanie: Denn chönnte der jo bald Verlobig fiire. Ziiit wäär s jo. Iir känned enand scho lang gnueg.

Robert: (rückt sich die Krawatte zurecht) Ich bruuch glaub doch no einisch echli Bedänkziit.

Barbara: Du hesch jetzt genau 7 Mönnet und dreiezwänzg Taag und 11 Stunde Bedänkziit ghaa. Jetzt wiird Verlobig gfiiret.

Robert: Wie du meinsch, Schätzli!

Melanie: De Bruno wiird Fröid haal!

Barbara: (lachend) Und de Vatter...?

Fritz: (ironisch) Däm wiird d Fröid grad zum Gsicht uus springe!

Barbara: (fällt Fritz um den Hals) Ich cha ooni Robert nümme läbe, gäll Grossvatter, du seisch es im Vatter!

Fritz: Ich? ...Ich bi doch ned läbesmüed!

Robert: (fällt ihm auch um den Hals) Mir goot s doch gliich, ich cha ooni d Barbara nümme läbe... und ich bi au ned läbesmüed!

Fritz: (reisst sich los) Soo Chinde, fertig jetz. Die Sach chunt denn scho einisch rächt use.

Barbara: Hesch öpper gfunde für de Vatter?

Fritz: Nei ebe need. Ich muess mir öppis anders iifalle loo.

Barbara: Jesses nei, de Vatter wiird uusflippe.

Fritz: Es goot eifach nümnen esoo wiiters. Ich lüüte denn no diinere Mammen aa. Jetz muess si eifach wider zrugg choo und Oornig mache deheim. Und jetzt hopp Barbara, aallege, mir göönd hei! Also tschau Melanie und loo mir dä Bruno grüesse. Uf Widerluege Herr Dokter, ich gib ine denn Pscheid.

Robert: Hoffentlech rächt bald Herr Steiger.

Fritz: Ich schick ine denn es Telegramm mit em Text: "Wir erwarten Sie in einer dringenden Familienangelegenheit!" wenn mer miin Soon weichkocht händ, denn wüsse sii, dass dä Paul nüüt me gägen öichi Verbindig het, gäll Barbara.

Barbara: Joo, seer guet Grossvatter. Bliibsch du no doo Robert?

Robert: Joo, ich ha no öppis mit de Melanie z bespräche.

Barbara: Denn küss mich jetzt zum Abschiid, miin Geliebte! (breitet die Arme aus)

Fritz: Ned scho wider. Hört denn daas nümnen uuf.

Robert: Was sii muess, muess sii. (küsst sie zärtlich)

Fritz: Soo fertig jetz. (trennt sie) Use jetz. Tschau Melanie.

Melanie: Adie mitenand. (allgemeine Verabschiedung)

#### 8. Szene: Robert, Melanie

Robert: (hat die Beiden hinausbegleitet, kommt nun zurück) Ach isch daas schön. Ich hätt nie tänkt, dass ich hütt als soo glückleche Maa wiird öichi Wonig verloo.

Melanie: Ich fröi mich jo soo für dich Robert. Du hesch öis doch au so unäntlech ghulffe, wo für de Bruno e Stell gfunde hesch.

Robert: Aber daas isch doch Fründschaftspflicht. Ich wiirden au alles draa setze, dass er wider en anderi Stell überchunt.

Melanie: Wie bitte? En anderi Stell?

Robert: Natüürli, du chasch es jo gaar nonig wüsse. De Bruno isch jo gaar nonig doo.

Melanie: Nei, er isch bi siim Scheff i de Bank. Er erwartet e Ghaltserhööchig.

Robert: (kratzt sich in den Haaren) O jee o jee. Doo wiird er e bitteri Enttüschtig erlabe. Siin Scheff het mer geschter gseit, er heig ne hütt zue sich bstellt, um iim z sääge, er söll sich öppis anders sueche.

Melanie: (entsetzt) Daas, ...daas dörf aber ned woor sii?!

Robert: Tuet mir leid Melanie, aber de Bruno isch nun maal e kei Kaufmann. Aber weisch, ich ha under miinere Chundschaft e paar Groosspuure. Villicht git sich d Glägeheit, dass er...

Melanie: Lass guet sii Robert, aber doo wüürd de Bruno siini Abhängigkeit no vil mee empfinde. Er wo sich gwoont gsii isch, deheim uf em eigete Grund und Bode schalten und walte z chönne.

Robert: (kratzt sich wieder am Kopf) He nu, denn hilft s nüüt, denn muess er sich halt mit siim Vatter wider versööne. Daas wäär gwüss s Beschti für alli.

Melanie: Glaube sii würklech?

Robert: Allerdings. Aber mir rede denn no einisch drüber, wenn de Bruno wider doo isch. (reicht ihr die Hand) Aber jetz muess ich dringend is Büro. Tschau Melanie und dank draa, ich loo öich ned im Stiich.

Melanie: Ich danke dir Robert. Tschau. (Robert nimmt Mappe und geht ab) (Melanie bleibt einen Moment sinnend stehen) Was sii muess, muess sii. Früsch gwogt isch halb gwunne. Jetzt weiss ich, was ich z tue ha! (sie zieht ihren Mantel an, bleibt stehen und kommt zurück) Nei, ich will em doch wenigstens es paar Ziile schriibe. (nimmt aus Schublade Blatt heraus und schreibt auf) Lieber Bruno, ich weiss bereits was geschehen ist. Jetzt wird deine Melanie handeln. Den Weg, den ich gehe, kennst du. Was ich tue, tue ich für uns. Ich liebe dich! Melanie. (legt alles auf den Tisch in Kampf Stimmung) Soo Schwigervatter, jetz wämmer luege, wäär mee Hoor uf dä Zää het!!!

V o r h a n g

## 2. A K T

Bühnenbild: Im Freien, links Haus mit Tisch und Gartenbank, rechts Scheune/Stall mit Eingang und Tisch, hinten Brunnen, Hintergrund: Freie Landschaft

1. Szene:  
Paul, Anna, Kathi

(Paul sitzt am Tisch bei Scheune und rechnet, Anna ist beim Haus und klopft auf dem Tisch Teppiche aus)

Paul: (rechnet) 6 - 11 - 17 - 23 - 28 - 36 - 44... Herrgottsterne nonemaal, Mueter, hör uuf Teppich chlopfe, ich cha mi ned konzentriere.

Anna: (klopft weiter)

Paul: (laut) Mueter!!! (Anna klopft weiter) (Paul steht auf, geht wütend zu ihr, dreht sie zu sich um, laut) Mueter, sellisch uufhöre chlopfe, ich cha mi ned konzentriere!

Anna: (spricht immer sehr bedächtig) Ee, de Paul... ha di gaar ned ghöört.

Paul: Kei wunder, wenn diis Höörgräät ned iigschalte hesch.

Anna: Daas bruuch ich doch need, ich ghööre scho no alles was ich will.

Paul: (wütend) Es dunkt mi. Also, hör uuf, ich bi am rächne. (geht wieder zum Tisch, Anna nimmt Teppich und geht ins Haus) Jetz chan i wider vornen afoo: 6 - 11- 17 - 23 - 28 -- 36 ---

Kathi: (kommt aus dem Haus, mit einer Schale Karotten) Was ich ha welle frooge, wänd sii d Rüepli gchochet oder als Soloot?

Paul: ...45 - 57... Herrgott nonemaal, het mer denn doo überhaupt nie Rue. Ich wott überhaupt e kei Rüepli.

Kathi: S wäär aber gsund für sii, es haut nämli de Bluetdruck abe! Zuedem git s schööni Auge!

Paul: Daas isch doch mir gliich. Ich bi mit miinen Auge vollkomme zfride.

Kathi: Sii schoo, sii müend si jo au ned jede Taag aaluege, wie s böös i dä Gägend ume luege!

Paul: Soo faar jetz ab i d Chuchi, ich zaale dich zum choche und ned zum blödi Sprüch chlopfe!

Kathi: Ich gang graad. Säged si doch irer Mueter, si sell mir die Rüepli grad no wäsche. Inere guete Stund git s Znacht.

Paul: (addiert wieder) 44 - 58 -- 62 --

Kathi: Händ er mi ghöört?

Paul: (addiert immer lauter) 63 - 67 -- 70... (Kathi resigniert ab ins Haus) ... blödi Geiss... 71... 74... Trampeltier... 78... 80.

2. Szene:  
Fritz, Paul, Anna

Fritz: (kommt von hinten hervor, hat einiges Holz auf den Armen) Lotto!!!

Paul: Jetzt chunsch mi du au no cho versuume. Wie sell mer doo no rächne chönne.  
(schlägt wütend Buch zu)

Fritz: Du bisch meine wider guet uufgleit. (Anna kommt mit Wäsche aus dem Haus, stellt sie auf den Tisch, holt vom Brunnen Wasser, leert dann Waschpulver hinein)

Paul: Aech waas, ich bi doch nie anderscht.

Fritz: (trocken) Doo hesch allerdings rächt. Scho als Bébé hesch de ganz Taag umegschroue.

Paul: Ach loo mi doch in Rue! Worum chunsch du eigentlech erscht jetzt vo Züri?

Fritz: (geht zur Türe Scheune, nun auch energisch) Eerschtens bin ich scho lengeri Ziit doo und zwöitens los Bueb, schloo gfälligst echli en anderi Toonaart aa, susch haut s diim alte Vatter irgend einisch de Nuggi use, verstande! (ab in Scheune)

Paul: (schaut ihm ganz verduzt mit offenem Mund nach) Soo het däa aber scho vierzg Joor nümme mit mir gredt. (sieht seine Mutter hantieren, nimmt Karotten, bringt sie ihr an den andern Tisch) Doo Mueter, sellsch die Rüebli nochli baade.

Anna: Nume ned so gsprängt Bueb, ich ha nume zwee Äärm.

Paul: Was wottsch denn mit dere Wösch doo?

Anna: Jo was macht mer mit dräckige Wösch, he Paul.

Paul: (laut) Sellsch ned immer mit mir rede, wie mit emen 1. Klässler. Dänk wäsche, oder!

Anna: Ebe, gseesch.

Paul: (laut) Mir händ aber sit bald 10 Joor e Wäschmaschine.

Anna: (studiert, einen Moment, fragend) Eerlech woor?

Paul: Du wiirsch au afängs vo Taag zu Taag chopflooser, wie öisi Hüener.

Anna: (bedächtig) Ja ja, s isch nümme wie früener. (nimmt Schüssel mit Karotten, geht damit ab ins Haus)

Paul: Unglaublich, wenn de Vatter ned so guet zwääg wäär, hätt ich d Mueter scho lang is Altersheim too. Doo muess mer jo uusflippe. (geht wieder zum Tisch, beginnt wieder zu addieren) 16 - 23 - 35 -47 - 59 -- 62 --- 70... wisoo chum ich immer es anders Resultaat über.

3. Szene:  
Kathi, Paul

Kathi: (kommt aus dem Haus) Woo sind miini Rüebl.

Paul: Grad isch d Mueter ine ggange demit. Isch si ned i d Chuchi choo?

Kathi: Nei!

Paul: Denn muesch halt is Schlofzimmer go noche luege. Du weisch doch, dass si alles underem Bett versteckt.

Kathi: Also um die Familien ume halt ich s nümme lang uus. Am näächschten 1. han ich de Letscht.

Paul: Daas hesch scho mängisch gseit und trotzdem muess ich dich immer wiiters durefüettere. Aber jetzt han ich voorgsoorget. Ich stellen e nöii Hushälterii.

Kathi: Daas, daas... daas loon ich mir nümme lenger lo gfalle. Zwänzg Joor lang han ich ine jetz d Stange ghebt, aber jetzt isch fertig. D Barbara han ich ghulffen uufzie, de Bruno han ich uf den Aarme ghaa, irer Frau han ich ghulffe won ich nume ha chönne und bi au doo blibe, wo sii öich verloo het. Im Naachhinein muess ich sääge, dass sii s einzig Richtige gmacht het. Mit somene Huustyrrann wett ich au ned ghüroote sii. Pfui Herr Steiger, pfui!

Paul: Ine!

Kathi: Pfui!

Paul: (noch lauter) Ine!!

Kathi: (ebenso) Pfui, pfui!!

Paul: (schreit nun laut) Innneeeee!!!!

Kathi: (ebenso) Pfui, pfui pfui!!! (ab)

Paul: (addiert wieder, laut und gehässig) 45... 57... nei 56... 65... 73...88... nei daas cha au ned stimme... (schlägt wieder wütend das Buch zu, läuft aufgereggt umher)

4. Szene:  
Paul, Fritz, Anna

Fritz: (ist aus der Scheune gekommen, betrachtet ihn kopfschüttelnd) Säg emaal, worum rönnsch denn au so umenand wie ne aagschossne Geissbock?

Paul: Ää, bi däm cheiben Addiere muess eine jo verrückt wäärde. Jedesmaal überchum ich en andere Betraag.

Fritz: Gseesch, jetz gspüürsch es am eigete Liib, wie s tuet. Aber mit diim aarme Bueb, em Bruno, hesch kei Mitleid. Dää muess vom Morge bis am Oobe hinder de Buechere hocke, dass em bald trümmelig wiird.

Paul: Er het s jo soo welle haa!

Fritz: Er schoo, aber du need.

Paul: Ich söll mich allwääg no entschuldige, dass ich ned iiverstande gsii bi, wo mer de Bueb do irgend so nes Frauezimmer is Huus het welle bringe.

Fritz: Frauezimmer?! Du kännst si jo gaar need, weisch ned emaal wie si uusgseet und wie si heisst.

Paul: Ich cha mer si aber liibhaft voorstelle. So nes Zürcher Verhältnis. (abschätzend) Die gsäänd doch alli gliich uus.

Fritz: Du meinsch allwääg immer no, Züri bestöch nur usem Niderdoorf, he? Und was heisst doo Verhältnis. Sii sind schliesslech scho eis Joor verhürotet.

Paul: Daas isch no vil truuriger.

Fritz: No truuriger isch, dass du ned a s Hoochziit ggange bisch und am himmeltruurigschten isch, dass dir diini Frau devoo isch, nachdem du diin Soon vom Hoof grüert hesch.

Paul: Vo mir uus hetti si ned müesse goo.

Fritz: (laut) Dur diini Verbortheit und diini Tyrannisiererei machsch es du i allne doo uf em Hoof unerträaglech. Dänk emaal doo drüber noche.

Anna: (kommt zum Haus heraus, bedächtig) Soo, tüend er mitenand diskutiere?

Fritz: Mer cha dem au soo sääge.

Anna: (steht beim Tisch) Händ er irgendwoo miini Rüepli gsee?

Paul: Nei, aber s ganz Huus suecht si scho.

Anna: (nimmt die Wäsche und betrachtet sie, studiert, dann sehr schnell) Jesses Gott, was han ich denn i d Wäschmaschine too!! (nimmt die Wäsche, schnell ab ins Haus)

5. Szene:  
Paul, Fritz

Paul: Und doo sett mer ned duretrülle.



Fritz: (beruhigend) Tue ned so uufkläätig, es isch diini Mueter. Du weisch au need, wie du i dem Alter zwääg bisch.

Paul: (genervt) Jo jo, ich säge nüüt me.

Fritz: Uebrigens, apropos Hüroot. Du kännsch das Sprichwoort: "Was Gott zusammengefügt, das soll der Mensch nicht trennen!" Au du need, verstande!

Paul: Ää, mir isch doch gliich was jetzt de Bruno macht! Dää sell doch bi siinere Züri-Schwalbe bliibe. Doo ane muess er uf all Fäll nümme choo.

Fritz: (will Paul testen, ob es ihm wirklich egal ist) Dä aarm Bueb, het s ned liecht z Züri. Muess inere Mietwong im 5. Stock läbe, het es maagers Lööndli, dass er chuum durechunt.

Paul: Sälber schuld!

Fritz: Also, wonn ich en s letscht Mool gsee ha, s isch gaar nonig so lang häär, doo het er mer gaar ned gfalle!

Paul: (nervös herumgehend) Daas... daas interessiert mich need!

Fritz: Sosoo... hm... ganz bleich het er uugsee.

Paul: (geht auf Fritz zu. Trotz seinem barschen Ton, mit väterlichem Gefühl) Aber... er isch doch ned öppe chrank?

Fritz: Ich ha gmeint, daas interssiert dich need?

Paul: (murmelt unwirsch ein paar unverständliche Worte u. läuft wieder umher)

Fritz: (lächelt, sagt dann, obwohl man kein Wort verstehen konnte) Jo jo, doo hesch du vollkomme rächt Paul.

Paul: (setzt sich plötzlich an den Tisch zu Fritz) Du säg, worum hesch eigentlech d Barbara mit uf Züri gnoo?

6. Szene:  
Paul, Fritz, Anna

Anna: (kommt mit der Schale Karotten aus dem Haus, man sieht deutlich den Schaum vom Waschmittel, geht zum Brunnen und beginnt sie zu schrappen und zu waschen)

Fritz: Daas weisch also au scho?

Paul: Allerdings.

Fritz: Du hesch jo welle, dass ich dir e Hilf für de Hushalt sueche und doo het mer s Trudi debii selle hälffe.

Paul: Und?

Fritz: Waas und?

Paul: Händ er eini gfunde?

Fritz: (unsicher, kratzt sich am Kopf) Jo joo, e ganz... tüchtigi Person!

Paul: Wie gseet si uus, ich meine...

Fritz: (studiert) Jo wie gseet si uus... he, dänk wien e Frau so uusgseet. Zwöi Bei, zwee Äärm, e Chopf, echli Holz vor em Huus dass si ned früürt im Winter und es Gsicht, ...waas wottsch denn no mee?

Paul: Daas isch wider e prima Beschriib. Jetz weiss ich gliich vil wie vorig.

Fritz: (abseits) Ich au.

Paul: Also Vatter, echli preziiser, gäll.

Fritz: (verlegen) Du bisch guet, (abseits) wenn ich doch keini gfunde ha. --- Also, e Schönheit isch si need. Sii het glaub es Buggeli und schilet echli. Aber susch gseet si gsund uus.

Paul: Hesch dänk wider die grööscht Vogelschüüchi müessen uuslääse.

Fritz: Vogelschüüchi? Nenei, daas isch e Daamen us beschter Familie, het i de beschte Hüüser dienet. Die cha alles, sogar dir diini Büecher füere.

Paul: So soo. Und wenn chunt si?

Fritz: (abseits) Daas weiss nume de Herrgott! (zu Paul) Ää, daas han ich doch goppel glatt vergässe z frooge.

Paul: Mich dunkt, du liidisch au langsam a Verchalchig Vatter, he! --- Soo, jetz wott ich no schnell zum Hofer Sepp go d Sou zaale won er für öis gmetzget het. Dää wiird au immer tüürer.

Fritz: Das isch doch keis Probleem. Hütt zoobe bim Jasse wiird ich däm das Gäld wider abnää, dass es grad für die nächschte zwee Söi länget.

Paul: Uebrigens, wie gfallt dir de Hofer? Isch doch eigentlich e guete Fründ, oder?

Fritz: Ja jaa, s isch kei Ungraade!

Paul: Daas mein ich au! Er isch zwaar mängisch es bitzeli blööd.

Fritz: (zynisch) Denn passe der doch uusgezeichnet zäme.

Paul: Vatter, red ned immer so zwöidüütig!

Fritz: Nenei, daas isch ganz eidüütig.

Paul: Du muesch doch zuegää, er wäär e Maa, wo e Frau chönnt glücklich mache.

Fritz: (sieht ihn erstaunt an) Was wottsch demit sääge?

Paul: He joo, lueg, d Barbara isch doch jetzt im richtigen Alter und...

Fritz: (lacht auf) ... d Barbara und de Hofer Sepp?

Paul: Jo, worum au need?

Fritz: Jetz hör aber uuf! Doo het d Barbara doch au no es Wöörtli dezue z sääge.

Paul: Chum, was weiss die scho vo Manne. Die isch i irem ganze Läbe no nie mit eme Maa under vier Auge gsii!

Fritz: (ironisch) Hööchstens es Viertelstündli!

Paul: Zuedem weiss ich, dass ire de Hofer ned gliichgültig isch. Chüürzlech bim Nachtässe het si ne immer mit groossen Augen aagluegt und het s Muul gaar nümme zue proocht.

Fritz: Jo, will si siini Aess- und Trinktechnik bewunderet het.

Paul: Was wottsch demit sääge.

Fritz: Dass es chuume zum glauben isch, dass ei Persoon ellei bim Aesse son e Souerei und son e Krach cha mache.

Paul: (winkt ab) Aech waas, die isch ganz eifach verliebt i Hofer.

Fritz: Wenn du dich nur ned wider tüüschisch.

Paul: Ich ha mi no nie tüüsch!

Fritz: Hööchstens echli trumpiert, gäll! Los Paul, ich gib dir e guete Root...

Paul: Chum hör uuf Vatter, diini Rootschleeg sind immer genau s Gägeteil vo dem won ich guet finde. (geht aufgereggt auf und ab, bleibt dann bei Anna stehen) (laut) Mueter, was machsch doo?

Anna: (macht unbeirrt weiter)

Paul: (schreit) Mueter, was machsch doo!!!

Anna: (wie anfangs 2. Akt, immer sehr bedächtig) Ää, de Paul, ...ha di gaar ned ghöört.

Paul: (genervt) Will diis Hörgräät wider ned iigschalte hesch!

Anna: (bedächtig) Daas bruuch ich doch need, ich ghööre scho no alles was ich will.

Paul: Hör uuf schabe, die Rüebli wäärde jo immer grüener und grüener.

Anna: Ja ja Paul, hesch scho rächt, s isch nümme wie früener!

7. Szene:  
Barbara, Fritz, Paul, Anna

Barbara: (ist aus dem Haus gekommen) Aa, doo bisch. Hoi Pappeli. Ich suech dich scho de ganz Taag.

Paul: (gereizt) Soo? Oeppen au z Züri?

Barbara: (erschrockener Blick zu Fritz) Z Züri??

Paul: Muesch mi gaar ned wellen aalüüge, ich weiss alles, gäll Vatter!

Fritz: (pfiiffig) Säg mer emaal, knapp d Hälfti!

Paul: Ich weiss, dass es e Maa git, wo miinere Barbara guet gfallt!

Barbara: (sieht Fritz an, dann freudig zu Paul) Het dir de Grossvatter also scho vom...

Fritz: (unterbricht) Lass diin Vatter numen uusrede, er isch grad so schön uf em Holzwääg!

Paul: E Maa wo du künne gleert hesch und dem ich s zuetroue, dass er dii wiird glücklech mache. Han ich ned rächt?

Barbara: Pappeli!!!

Paul: Also gseesch. (geht zu Fritz und sieht ihn triumphierend an und nickt ihm siegesbewusst dreimal zu)

Fritz: (antwortet durch dreimaliges Kopfnicken verschmitzt lächelnd) Priima Paul, mach nume soo wiiters... (abseits) wiirsch e schööni Bruchlandig erläbe.

Paul: Ich cha dir sääge Barbara (tätschelt ihr die Wange), dass ich mit diinere Waal vollkommen iiverstande bi. Bisch also zfride mit diim Vatter?

Barbara: (herzlich) Ou Pappeli! (küst ihn)

Anna: (kommt ohne Geschirr, nur mit Messer und Putzlumpen vom Brunnen, die Karotten hat sie in der Zwischenzeit in den Brunnen geworfen) Soo... sind er am diskutiere. (geht dann ab ins Haus)

Fritz: Mer cha s au soo sääge. Gang jetzt de Kathi go hälffe, Anna.

Paul: Soo, jetzt gang ich schnell. Und... (listig) ich loo denn dä Hofer rächt häärzlech grüesse vo dir. (ab)

Barbara: (Paul verstört nachsehend) De Hofer? (zu Fritz) Was meint denn däa mit em Hofer?

Fritz: Lueg Barbara, daas isch esoo. Diin Vatter isch momentaan nochli lätz gwicklet. Er het jo afängs nüüt me degäge dass du verliebt bisch. Er isch nume no uf die falsch Persoon fixiert.

Barbara: Iich und de Hofer? Also eener wuurd ich is Chloschter goo, als mit däm, voornääm uustruckt... "Ferkeli" es Verhältnis z haa.

Fritz: Nume Geduld Barbara, mir händ doch alles under Kontrolle.

Barbara: Denn loo dir gschwind öppis lo iifalle Grossvatter, susch gang ich au grad vom Hoof. (schnell ab ins Haus)

Fritz: (kratzt sich am Kopf) Daas goot jo doo zue wie bi "10 kleine Negerlein"! Wenn daas soo wiiters goot, bin ich bald no ellei doo. Soo, denn wänd mer nochli go "schiitle", susch heisst s, ich machi de ganz Taag nüüt. (ab in Scheune)

8. Szene:  
Melanie, Kathi, Fritz

Melanie: (kommt auf den Hof, schaut sich um) Doo chunt also miin Maa häär. (bewundert die Landschaft) E würklech schöönen Oort.

Kathi: (kommt aus dem Haus) Frau Steiger! (laut) Frau Steiger!!! Woo het si ächt daasmaal d Rübli ane too. (sieht Melanie, unwirsch) Was wänd denn sii doo?

Melanie: (unsicher) Ich... ich bi d Melanie...

Kathi: (unterbricht) ...ich cha mir scho tänke wer sii sind. Die nöi Hilf, he!

Melanie: (unsicher) Jooo... jooo-oo.

Kathi: (geht auf sie zu) Soo, sii wänd also mich ersetze. (schaut sie von oben bis unten an) Denn wänd mer emaal luege, was sii so "druff" händ. (nimmt Besen, drückt ihn ihr in die Hand) Doo, mache si emaal de Platz, aber echli hantli.

Melanie: Jo, wenn si meine. (beginnt zaghaft den Platz zu wischen)

Kathi: (schaut ihr zu, schüttelt missbilligend den Kopf) Das Woort "schaffe" känne sii allwääg au nuur usem Lexikoon. Sii müend dä Platz wüsche, und ned abstaube. (nimmt ihr den Besen aus der Hand und macht es ihr vor)

Fritz: (kommt aus der Scheune und bekommt natürlich prompt eine Ladung Staub vor die Füsse) He he, was isch denn doo loos?

Kathi: Doo (drückt ihm den Besen in die Hand) ...ires Tüpfi isch choo, wo mich sell ersetze. Me gseet natüürli sofort, nach wele Kriteerie sii (zeigt es mit Gesten an) die uusgsuecht händ. Denn chöne sii si au sälber iischaffe. (wütend ab ins Haus)

Fritz: Jä... daas glaub ich need... Melanie... ums Himmelswille, was willsch denn duu doo?

Melanie: Ich will mit em Schwigervatter rede.

Fritz: Aber Chind, daas git jo s gröscht Unglück. Ich ha dir doch scho z Züri gseit... überhaupt, isch de Bruno denn iiverstande, dass du doo häre chunsch?

Melanie: Dää han ich gaar ned gfrogt. Ich bi ganz eifach durebrönnt.

Fritz: Durebrönnt?

Melanie: Es het müesse sii. Ich muess äntlech mit däm Maa rede, wo mich verurteilt, ooni mich z känne.

Fritz: Bi däm chunsch du gaar ned zum rede. Dää loot sich uf kei Underredig mit dir ii. Dää rüert dich eighändig vom Hoof. Nei Melanie, s isch besser du goosch grad wider hei.

Melanie: Nüt isch, doo bin ich und doo bliib ich. (zieht Mantel aus, legt ihn auf einen Stuhl)

Fritz: Doo isch si und doo bliibt si! (zuckt mit den Schultern) Jä nu, ich ha miis Möglechschte too. Chum Melanie, so sitz doch ab. Bisch sicher müed vom dahäre lauffe.

Melanie: E schöne Spaziergang isch es gsii. Die schöne Fälder, die prächtig Landschaft. Ich füele jetzt so richtig, waas de Bruno verloore het.

Fritz: Es gfallt dir also doo?

Melanie: Allerdings. Daas isch scho öppis anders, als die dumpfi Wonig z Züri.

Fritz: Und mee Platz hätte dir doo au im Huus. Me chönnt jo zuesätzlech nochli aaboue doo hinde, demit s au e paar schööni Chinderzimmer gääb.

Melanie: Grossvatter, mee als eis Chind liit doch nümme drin.

Fritz: Jä nei, zwöi mindeschtens. Eis für mich zum verwöne und eis für im Bruno siin Vatter. Daas wuurd däm au gfalle.

Melanie: (sinnt nach) Ich glaub ich ha im Bruno siin Vatter gsee uf em Wääg dooane.

Fritz: Daas isch guet müglich. Er isch grad vorig is Doorf. Und, het er dich au gsee.

Melanie: Jo er het mer ganz früntlech zueglächlet.

Fritz: Denn cha s e ned gsi sii. Dää het no nie früntlech glächlet.

Melanie: Aber genau soo han ich mir en vorgstellt. (beschreibt ihn, wie er aussieht, was er anhat.)

Fritz: Jo daas stimmt schoo. Aber dass er glächlet het verstoon ich need. Er het sich nämlech doo no fürchterlech uufgreet über siini Zaale wo ned wänd stimme. (schlägt das Buch auf)

Melanie: (steht auf, interessiert) Zeig emaal, daas intressiert mich! (nimmt Bleistift und beginnt zu addieren) 6 - 11 - 17 - 24 - 30 -- aha und er het 32.

Fritz: Ebe, ich ha s doch gwüsst. Lueg nume nochli wiiters. (er blickt schmunzelnd über ihre Schulter in das Buch, Melanie addiert weiter) 8 - 14- 30 - 38 - 44 daas stimmt. (macht nun halblaut weiter)

9. Szene:  
Paul, Fritz, Melanie

Paul: (kommt von hinten, bleibt stehen, schaut den Beiden zu, kommt dann und packt Fritz am Arm, zieht ihn nach links) Du säg emaal, wer isch denn daas?

Fritz: (ist natürlich sehr erschrocken, bleibt einen Moment stumm, fasst sich dann, lächelt Paul verlegen an, kratzt sich am Kopf) Los Paul, ganz rueig... nume ned uufrege.

Paul: Ich reg mich doch ned uuf, ich wott nume wüsse wäär daas isch!

Fritz: Du... ää... du chasch dir ned danke... wär... ää... wär daas isch?

Paul: Nei! - Also red, mach s ned so spannend!

Fritz: (abseits) Jetz chunt Läben i d Buude!! (zu Paul, sehr freundlich) Aber Paul... tänk doch emaal echli noche! (schnell) Sell ich dir e Stuel hole, du weisch doch, dass di ned dörfsch uufrege. Weisch, diin Bluetdruck!

Paul: Stuel... Bluetdruck! Was schnörrisch wider für e Seich zäme. (nun ärgerlich) Also, use mit dä Sprooch, wäär isch daas!!

Fritz: Jä nu, du wottsches esoo. Also Paul, daas isch... isch...

Paul: (unterbricht, sein Gesicht hellt sich auf) ...aaaaa ... jetz weiss ich s! (geht zu Melanie, die erschrocken aufgestanden ist, reicht ihr die Hand) Ganz häärzlech willkomme i miim Huus!

Melanie: (drückt ihm erstaunt und zaghaft die Hand) Grüezi!

Fritz: (betrachtet die Szene mit offenem Mund, schlägt sich zweimal an die Stirn) Ich glaub ich tröim!

Paul: (stellt sich mit verschränkten Armen vor Melanie hin) Wenn ich mich ned tüüsche, han ich sii vorig im Doorf unde gsee.

Melanie: (verkrampft) Mhmm!

Paul: (betrachtet sie wohlwollend, geht dann zu Fritz, ganze Szene immer halblaut) Was verzellsch au du vomene Buggeli und si tüeg schile, he?

Fritz: (halblaut) Wer?

Paul: Die nöi Hushälteri wo d angaschiert hesch.

Fritz: Die nöi... (verschluckt sich fast) aha... du meinsch....daas sig...

Paul: Daas isch doch e ganzes nätts Meitli!

Fritz: (hat sich wieder im Griff) Jä joo und denn no gäbig! (listig) Ää, gfallt si dir?

Paul: Daas chasch luut sääge. (wendet sich wieder zu Melanie)

Fritz: (reibt sich vergnügt die Hände, leise) Daas git wider es Cabaret nach miim Gschmack!

Paul: (zu Melanie, sehr freundlich) Wie heisse sii eigentlech?

Melanie: Aber daas wüsse si...

Fritz: (macht ihr verneinende Zeichen, spricht dazwischen) Melanie!!!

Paul: Und wie no?

Fritz: Ää... (studiert einen Moment) Meier!!

Paul: (wendet sich zu Fritz) Das Frölein wiird sicher sälber wüsse wie si heisst.

Fritz: Säb schoo. (abseits) Aber de falsch Name.

Paul: (zu Melanie) Sii händ scho e Huushalt sälbständig gfüert?

Fritz: (einfallend) Joo, grad jetzt es ganzes Joor bimene alleinstehende Herr.

Paul: (dreht sich wieder zu Fritz) Wüürdsch vilicht die Daamen au emaal öppis sääge loo, oder cha si ned rede?

Fritz: Doch doch... aber du muesch doch die nöi (betont nun alles, damit Melanie versteht, was er meint) Huuschraft ned grad mit Frooge bombadiere, chuum isch die nöi Hilf, respektiive die nöi Huusangestellti doo iitroffe.

Paul: Was brüelsch au so umenand. (Melanie hat verstanden und nickt Fritz heimlich zu) (Paul zu Melanie) Wien ich gseene, händ si sich scho grad nützlech gmacht. (zeigt auf das Kontobuch)

Fritz: Jo du hesch schööni Böck gschosse!

Paul: Isch das woor, han ich mich soo verrächnet?



Melanie: Numen es paar dummi Feeler.

Fritz: (abseits) Die macht er scho s ganz Läbe lang.

Paul: He nu, sii wäärde mer jo jetz die schöisslech Aarbet abnäa, nid woor Frölein Meier?

Melanie: Gäärn Herr Steiger.

Paul: Guet. (reicht ihr die Hand) Also nomaal, häärzlech willkomme!

Fritz: Gsäänd si Frölein Meier, e früntlecheren Empfang chönnte sii sich gaar ned voorstelle. Weisch Paul, sii het nämlech e Höllenangscht ghaa vor dir, aber ich ha gseit, du sigsch e kei Ungraade.

Paul: (lacht laut) Nei, daas bin ich need. (alle lachen)

#### 10. Szene:

Barbara, Paul, Fritz, Melanie, Kathi

Barbara: (kommt aus dem Haus) Grossvatter, wie isch jetz das (erblickt Melanie, schreit langgedehnt) ...ouuuuuuuuu (hält sich entsetzt die Backe)

Paul: Was hesch denn du?

Fritz: (schnell) Zaawee... daas gseesch doch. (geht zu ihr, streichelt sie) Das aarme Chind! (leise zu ihr) Halt jo dä Schnabel, es lauft ganz prima! (laut) Das aarmen, aarmen Chind!

Paul: So schlimm wiird s chuum sii. Lueg Barbara, daas isch d Frölein Meier, öisi nöi Huusaangestellti!

Barbara: (verblüfft) HUUU... HUUUU... HUUUUU...

Paul: Wäge dem muesch jetz ned aafoo hüüle.

Barbara: HUUUUUUS... (Fritz, gibt ihr einen Klaps auf den Kopf) ...aan-gestellti?!

Fritz: (bestimmt) Jo genau. Hesch öppis degäge?

Barbara: (zaghaf) Nenei.

Paul: Daas möcht ich dir au ned roote. (zu Melanie) Isch ires Gepäck scho doo?

Melanie: (verlegen) Nei, ää... miis Gepäck...

Fritz: (schnell) ...isch z Züri ligge blibe. Daas sind jo afängs Zueständ uf dere Baan.

Paul: Das isch wiiters ned so schlimm. Sii chöne sicher öppis vo de Barbara aalegge.

Melanie: Tanke.

Paul: Ää, denn möcht ich ine gäärn echli de Hoof zeige. Wämmer ächt grad im Stall aafoo, oder händ sii Tier ned so gäärn?

Melanie: Oo doch, seer sogar.

Paul: (übertrieben freundlich) Ebe, ich ha s doch tänkt. So e hübsches Meitli muess doch Tierli eifach gäärn haa. Wänd si so guet sii. (weist ihr galant den Weg, geht mit tänzelnden Schritten vor in die Scheune)

Melanie: Seer gäärn Herr Steiger. (geht ihm nach)

Fritz: (und Barbara schauen sich mit offenem Mund an) Ich glaub mich trifft de Schlaag. Soo känn ich miin Soon gaar need.

Barbara: (ebenso) Ich ha miin Vatter au ganz anderscht in Erinnerung. Dää glaubt doch ned im äärnscht, dass d Melanie di nöi...

Fritz: (unterbricht) Natüürli glaubt er s. Und denn no wie.

Barbara: Hesch gsee wie dää gfüdelet het um d Melanie ume.

Fritz: Ebe han is gsee. Dää chunt glaub langsam i d Wächseljoor. Dää gspüürt de dritt Früelig.

Barbara: (lacht) Joo, dää isch bald schlimmer als du!!

Fritz: Du gäll, understell mir ned Sache wo du gaar nonig chasch mitrede!

Barbara: Aber bald!

Kathi: (aus dem Haus, barsch) Telefoon Barbara!! Diin Paragraafeschläcker us Züri! (wieder ab)

Barbara: Juhui, miin Robert!! (entzückt) Ach, ich bi soo verliebt, ich chönnt glatt de Verstand verlüüre.

Fritz: (trocken) Denn pass uuf, soo chliini Sache findt mer i de Regel nümme. Und schlüüf denn ned grad dur s Telefoon dure.

Barbara: Kei angscht Grossvatter, ich cha mi doch beherrsche. (rennt schnell ab ins Haus)

Fritz: Es dunkt mi! (lacht, macht Türe auf spricht hinein) Und mach ned z lang, mir sette moorn no go s Höi inetue. (setzt sich an Tisch, beginnt Zeitung zu lesen)

Paul: (und Melanie aus der Scheune) Soo, gfalle si ine, öisi Tierli.

Melanie: Und wie. Die schöne Rössli und das häärzigen Eseli.

Fritz: (schaut missmutig von der Zeitung auf und verfolgt das Gespräch)

Paul: (immer übertrieben freundlich) Jo, gället si, ganz e häärzige. Mir händ aber no e zwöiten Esel!

Melanie: Jo waas!

Fritz: Allerdings. Aber däa wont im Huus!

Paul: (energisch) Vatter, beherrscht di! Zuedem stöörst jetz. Gang doch no schnell i d Weid hindere go luege, ob de Stroom iigschalten isch für d Chüe.

Melanie: Aa, die händ Liecht Znacht?

Paul: (lächelnd) Nenei, daas isch de Stroom für dä elektrisch Droot, dass ned zur Umzüünig uus chöned. Es git drum all Sekunden e chliine Stroomschlaag und vor däm händ s Respekt.

Fritz: Jojoo, wenn mer us Verseehe einisch dranane brünzlet, so het mer nachanen au e gwaltige Respekt.

Paul: (wütend) Daas intressiert d Frölein Melanie überhaupt need. Gang jetz.

Fritz: Jo joo. (legt bedächtig Zeitung zusammen)

Paul: Ich ha ine glaub scho einisch gseit, dass sii mir würtlech häärzlech willkomme sind.

Fritz: Scho drüümaal!!! (Paul blickt ihn wütend an) Jo joo, ich gange scho. (ab)

11. Szene:  
Melanie, Paul

Melanie: Ich danken ine au für dä häärzlechi Empfang. Es isch au e wunderbaare Platz doo. Es muess ned liecht sii für sii, daas alles i so gueter Oornig z halte.

Paul: Allerdings. Es wiird mer au mängisch fascht zvil. Aber vo jetzt aa chan ich jo uf iri wunderbaari Hilf rächne.

Melanie: (ironisch) Ich wiird mir alli Müe gää, dass sii zfride sind.

Paul: Es sell mi fröie. Hoffentlech gönd au alli Hoffnige, wo sii a iren Uufenthalt doo chnüpfet, in Erfüllig.

Melanie: (zweideutig) Daas hoff ich doch seer!

Paul: Ueberhaupt, sii dörfed iri Stellig doo bi mir ned nume so pruefsmäässig uuffasse. Es wäär mer lieb, wenn sii sich mee als Familienmitglied wüürdet füele. Sii wäärde jo bald d Familieverhältnis känne leere. Doo isch emaal miini Tochter Barbara, echli es verwönts Gschöpfli.

Melanie: Begriiflech. Es isch dank ires einzig Chind?

Paul: Jo... daas heisst nei... ich ha no e Soon.

Melanie: Jo waas!

Paul: Jo. --- (Pause) Sitzet si doch ab. (Beide setzen sich) Woo sind mer jetzt au stoo blibe?

Melanie: Bim sitze... ää bi irem Herr Soon.

Paul: Aa joo. Aber, das Theema lönd mir glaub gschiider lo sii. Sii wäärde no früe gnueg über das Theema vo de ussestehende Persoone informiert.

Melanie: Wäär s ned besser, wenn ich s vo ine ghööre, statt vo ussestehende Persoone?

Paul: (nach kurzem Zögern) Sii händ rächt! Also chuurz und guet: Miin Soon het doo z Züri es Verhältnis mit somene... ich säg s lieber need, aagfange, mit ere Buechhaltere oder soo öppis äänlechs uf ere Bank. Uf einisch het er mer piichtet, er well die hüroote. Daas het mer überhaupt ned i Chraam passt und won em daas schoonend ha welle biibringe, het er siis Bündeli packt und isch uf Züri zu dere "Züri-Schwalbe".

Melanie: Entschuldigung Herr Steiger, känne sii die "Züri-Schwalbe"?

Paul: Um Gottes Wille, nei!!! (springt auf und läuft herum) Ich ha gaar kei Verlange dernoo. Ich bi au ned nöigiirig, die sind jo all gliich. Die will ich ned känne leere. (geht zu Melanie) Loset si Frölein Melanie, wenn die emaal sött doo ane choo, und ich bi grad ned deheim, dänn schmeisset sii si use. Gäänd si iren e Tritt in

Aaa..aallerwertischen und schüüche sii si vom Hoof. Daas müend si mir verspräche.

Melanie: Aber Herr Steiger...

Paul: Doch doch. I däm Punkt loon ich ned mit mer lo gspasse. Das Frauezimmer chunt mer ned über miini Schwelle, so waar ich Steiger de 2. bin! (Melanie schaut ihn lächelnd an) Worum lache sii?

Melanie: Miir isch doo uf einisch e gwüssi Äänlechkeit zwüschen inen und ... eme seer guete Bekannte vo mir uufgalle.

Paul: Soo? (macht sich zurecht) Isch daas au so en Uufbruusi wien ich?

Melanie: (lächelnd) Mängisch schoo.

Paul: Dänn wuurd ich a irer Stell mit däm Kärli überhaupt nümme vercheere. Ine gägenüber cha mer doch gaar ned anderscht als nätt und lebenswürdig sii. Wüsset si au, dass sii mich seer aagnääm enttüscht händ? Ich ha mer vo miinere nöie Hilf e ganz anderi Voorstellig gmacht nach de Schilderig vo miim Vatter.

Melanie: Mir isch es anders ggange Herr Steiger. Sii entspräche ganz dem Bild, won i mer vo ine gmacht ha.

Paul: (macht sich die Haare zurecht) Soo!! (geht zu ihr) Sii händ sich in Gedanke scho mit mir befasst ghaa?

Melanie: (nickt schelmisch) Joo, seer sogaar!

Paul: (entzückt) Jo, daas isch seer schmeichelhaft für mich. (geht näher an sie heran) Ich glaube, mir wäärde bald rächt gueti Fründe wäärde.

Melanie: Hoffe mer s.

Paul: Aber jetz isch Ziit für miis Teeli. (ruft ins Haus) Kathi! --- Kathi!!!

12. Szene:  
Melanie, Paul, Fritz, Kathi

Kathi: (kommt heraus) Was isch?

Paul: S isch Ziit, woo isch miin Tee?

Kathi: Ich ha jetz kei Ziit. Doo, säged s dem nöie Bääuse, die sell äntli de Finger usenää und öppis tue. Oder wiird die für öppis anders zaalt. (geht zum Brunnen, nimmt die Karotten heraus)

Paul: Was erlaubsch du dir für e Toon, du...

Melanie: (unterbricht) ...Ich gange grad eine go mache, wenn sii so nätt wääre und mir wuurde d Chuchi zeige. (steht auf)

Paul: (wieder sehr liebenswürdig) Aber sälbverständli. Göönd si nume voor. (Melanie ab ins Haus, Paul zu Kathi) No einisch so e blöödi Aaspilig und du chasch grad verreise, du alti Vogelschüüchi duu! (ab ins Haus)

Kathi: Vogelschüüchi? Also, also daas loon ich ned uf mir sitze! (schlägt wütend ins Wasser) Daas muesch mir büesse, du... du... hinderhältige... alte... Süürmel duu!

Fritz: (kommt von hinten) Aber au Kathi, was isch wider loos!

Kathi: Ich loo mir die Behandlig doo nümme lenger lo gfalle. Am Eerschte goon ich.

Fritz: Jo joo, mir wüesses, du goosch all Taag am Eerschte.

Kathi: Ich verchlaage diin Junge wäge seelischer Grausaamkeit, denn chunt er i d Chischte!

Fritz: So soo, jä, was het er denn zu dir gseit!

Kathi: Alti Vogelschüüchi!!!

Fritz: (trocken) Dää Prozäss verlüürsch!

Kathi: Das isch mir gliich, aber klagt wird trotzdem. (mit Karotten ab ins Haus)

Fritz: Wenn die ned cha chifle, isch s ere doch gaar ned wool.

13. Szene:  
Fritz, Bruno

Bruno: (wütend von hinten) Hoi Grossvatter.

Fritz: Jesses nei, Bruno duu! Jo was cheibs wottsch denn du doo?

Bruno: (laut) Isch miini Frau doo?

Fritz: (beschwichtigend) Pscht, ned so luut.

Bruno: (noch lauter) Ich will wüsse, ob miini Frau doo isch!

Fritz: Brüel doch ned esoo! Jo joo, sii isch doo, chasch rueig sii!

Bruno: Und... läbt si no?

Fritz: Also du stellsch Frooge!

Bruno: Weisch du au, dass si dohäre gfaaren isch gäge miin Wille?

Fritz: Doo het si rächt ghaa! Die isch ebe gschiiter als du!

Bruno: Waas, du hilfsch einere, wo iirem Maa devoo lauff?

Fritz: Aa, devoo gloffen isch si dir?

Bruno: Joo, won ich hütt zmittaag heichume, isch s Näscht leer gsii.

Fritz: Soo, und was wottscht jetz doo?

Bruno: Ich verlange, dass miini Frau uf de Stell mit mir hei chunt. Ooni miini Frau goon ich doo ned furt, so waar ich Steiger de 3. bin.

Fritz: Worum denn?

Bruno: Ich will need, dass miini Frau bi miim Vatter für mich bättlet und siini Beleidigunge muess erträäge.

Fritz: Äch, alles halb so schlimm. Ich säge dir, die Sach entwickelt sich prima.

Bruno: (aufbrausend) Nüüt entwickelt sich, gaar nüüt, ich dulde need, dass miini Frau au nuur no ei Minute...

Fritz: (unterbricht) Rueeee!!! Jetzt stäärnecheib nonemaal, halt diis Muul zue! Alles isch so schön im Gang und jetz wottscht du mit diim Steigerische Setzgrind alles vertüüfle? Pass uuf, susch überchunsch es denn mit mir ztue, so waar ich Steiger de 1. bin, verstande!

#### 14. Szene:

Bruno, Fritz, Barbara, Paul, Melanie

Paul: (aus dem Haus) Was isch denn doo für e Krach? (sieht Bruno, bleibt erschreckt stehen, fasst sich dann aber schnell, zu Fritz) Was will denn dä frömd Herr doo?

Bruno: Hesch immer no die gliich blöode Sprüch druf! (wütend ab in die Scheune)

Barbara: (aus dem Haus, sieht ihn) Bruno! Bruno! (geht ihm nach in Scheune)

Paul: (erstaunt) Was het denn daas z bedüüte? Dää "jung Ehemaa" het jo ganz verstöört uusgsee. Het das grosse Glück scho e Sprung überchoo?

Fritz: (listig) Du hesch wider emaal de Naagel uf de Chopf troffe. Stell dir voor, siini Frau isch em durebrönnt!

Paul: Durebrönnt? (beginnt laut zu lachen) Daas han ich voruusgsee! Daas han ich gsee choo. Daas han ich doch gwüsst. (stellt sich neben Fritz) Also durebrönnt! Dänk mit irgend some dumme Schlufi!

Fritz: Nei... ganz ellei!

Paul: Soo! Woo isch si denn ane?

Fritz: (schlägt Paul listig auf die Schulter) Zume tumme Puur!

Paul: Und waas sell jetzt wäärde? Was will er doo uf em Hoof?

Fritz: (studiert einen Moment) Ää... aha, daas isch doch ganz klaar. Er möcht sich doch wider mit dir uussööne.

Paul: Und siini Frau?

Fritz: Die loot er (mit Blick aufs Haus) wo si jetzt grad isch!

Paul: Daas isch guet, dänn wiird sich die Sach zwüschet öis villicht wider iiränke loo.

Fritz: Natüürlech Paul, mir sind jo scho uf em beschte Wääg dezue! (ruft in Scheune) Bruno... Bruno chum doch schnell doo ane!

Paul: Ich bi ganz nervöös!

Fritz: S wiird scho schieff use choo.

Bruno: (aus der Scheune, später kommt dann Barbara und schaut der ganzen Szene belustigend zu) Joo, was isch?

Paul: (sehr ruhig und wohlwollend) Los Bruno, du weisch ich bi kei Fründ vo vile Woorte, drum wämmer das Vergangeni vergässe und begraaue. Jetz bisch du wider doo und wenn du willsch, chasch au doo bliibe. Schlaag ii. (hält ihm die Hand hin)

Bruno: (schaut auf Fritz, der ihm zustimmend zunickt, schlägt dann ein) Guet Vatter, es sell gälte.

Paul: Daas fröit mi. (fasst Bruno bei den Oberarmen) Denn will ich der jetzt au sääge, dass du mir i de Zwüschezit seer gfeelt hesch. Ned numen im Betriib, sondern... au soo.

Melanie: (kommt mit Teegeschirr aus dem Haus, sieht Bruno, hat Mühe das Geschirr zu halten)

Fritz: (geht schnell zu ihr) Hoppla, fasch hättis es Unglück gää.

Paul: Aa, guet dass si chömed Frölein Melanie, es git gueti Nöigkeite. (nimmt sie am Arm, führt sie vor Bruno) Lueged si, daas isch miin Soon de Bruno. Bruno daas isch d Melanie, die nöi Huushälterin.

Bruno: (sieht Melanie, dann seinen Vater mit offenem Mund an, weiss nicht, was er sagen soll)

Melanie: (blickt Bruno lächelnd an, macht dann eine tiefe Verbeugung) Fröit mich ganz usseroordentlech!

Bruno: (steht unbeholfen da und weiss nicht, was er machen soll) Eem... eem... (blickt unbeholfen in die Runde) ...fröit mich au!



Paul: (zieht ihn von ihr weg, Melanie geht an den Tisch zu Fritz) Bueb, daas isch die entzückendschti Frau wo mir jee begägnert isch, e waari Perle.

Bruno: (sieht ihn komisch an) Joo wenn du daas soo gseesch Bappe...!

Paul: Gang säg ere doch es paar nätti Woort!

Bruno: Zu Befeel Bappe! (stotternd zu Melanie) Ich fröie mich seer, Frölein, dass ich... dass sii... dass mir zwöi... dass miin Vatter ... dass mir drüü ... (Fritz schlägt sich Augen verdrehend die Hände vors Gesicht, geht zu Paul)

Paul: (belustigt, über Brunos Redeweise, zu Fritz) Hesch soo öppis scho erläbt. Dää het jo überhaupt e kei Uebig mit em schöne Gschlächt!

Bruno: (zieht die sich leise sträubende Melanie zu sich herüber und gibt ihr einen Kuss)

Fritz: (dreht Paul zu sich hin, schaut über seine Schulter) Also ich weiss ned Paul, aber für siis Alter macht er s ganz guet!

V o r h a n g

### 3. A K T

Bühnenbild: Gleich wie im 2. Akt. 1 Woche später. Am Brunnen stehen Gläser, Teller, Tassen in zwei Plastikbehälter.

#### 1. Szene: Melanie, Bruno, Fritz

Melanie: (sitzt draussen am Tisch beim Stall und macht Buchhaltung)

Bruno: (kommt aus dem Stall, schleicht sich hinter Melanie und gibt ihr einen Kuss)

Melanie: (erschrickt) Aber Bruno... wenn öis öpper gseet.

Bruno: Und? Was isch doo scho debii, schliesslech bisch du miini Frau!

Melanie: Schoo, aber wenn diin Vatter...

Bruno: Isch mir wuurscht. (küssst sie wieder)

Fritz: (aus dem Haus) Hee hee, was gruusigs mached denn iir doo? Löönd öich nur ned vom Vatter verwütsche.

Bruno: Ää, vor em Vatter han ich kei Angscht me, dää trout sich momentaan sowisoo nümme a miich ane.

Fritz: Jo, will er verbländet isch vo de Melanie.

Melanie: Daas stimmt doch need Grossvatter.

Fritz: Natüürli stimmt daas. Soo guet uufgleit isch er die letschte zwänzg Joor nie me gsii. Lueg numen emaal wie dää umelauf. Dass er ned grad no d Schaalen aaleit zum go mälche, isch es wunder.

Bruno: (lacht) Isch doch alles beschtens, wenn dä eget Vatter so Fröid het a de Schwigertochter.

Fritz: Aber nume solange er ned weiss wer s isch.

Melanie: Aber soo cha s doch ned wiiters goo. Ich cha doch ned eewig als Aangestellti doo bliibe. Wie lang sell die Komöodie no wiiters goo?

Fritz: Bis de Paul ganz chlii gchochet isch. De richtig Augeblick chunt scho no. Müend nur nochli Geduld haa.

Bruno: Geduld, Geduld. Weisch Grossvatter, s macht natüürli ned so Spass wenn mer immer soo mues uufpasse. Und Znacht wiird s mer au langsam langwillig ooni miini Frau.